

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser, aller guten Dinge sind drei. Sie halten das dritte Heft unseres Methodenforums in Ihren Händen. „Forum“, weil es sich wirklich zum Platz öffentlicher und offener Diskussion entwickelt. „Unser“, weil sehr oft unsere Leser/-innen auch unsere Autor/-innen werden und auf diese Weise ein gemeinsames Werk entsteht oder noch treffender: eine gemeinsame Zeitschrift – das Methodenforum. Die Beiträge kommen unserer täglichen Arbeit zu Gute, wobei viele Anregungen zu anderen, neuen Ideen führen.

Schwerpunktthema dieses Methodenforums zur Hefreihe MITEINANDER LEBEN IN EUROPA ist das Thema „Textarbeit einmal anders“.

Textarbeit ist eine Unterrichtstätigkeit, die oft als reines Lesen von Texten missverstanden wird. Texte zu lesen kann spannend sein, aber – abhängig vom Text – auch langweilig und ermüdend. Es ist eine Binsenwahrheit, dass, wenn man etwas lustlos macht, nicht so viele Ergebnisse zu erwarten sind. Mit ein bisschen Geschick kann man jedoch auch einen ernsten und sachlichen Text so vermitteln, dass die Lernenden ihn nicht nur lesen und die darin enthaltenen Informationen entnehmen, sondern auch viel Freude dabei haben. Die Artikel in

diesem Methodenforum zeigen verschiedene Formen „alternativer Textarbeit“ auf. Sie umfassen dabei folgendes Themenspektrum:

- *Textarbeit und aktivierende Methoden (vgl. den Beitrag von Regine Hartung S. 2)*
- *Textarbeit und kreative Textproduktion (vgl. die Artikel von Heinke Behal-Thomsen S. 5, Karen Springer S. 7, Maria Cucu-Costeanu S. 14 und Anne Panican S. 19)*
- *Spielerische Textarbeit (vgl. den Beitrag von Ventzislava Dikova S. 8)*
- *Textarbeit im Rahmen eines Seminars zu europäischen Jugendbegegnung (vgl. den Beitrag von Violeta Kyoseva S. 20)*

Ein wichtiger Teil der Arbeit mit der Reihe MITEINANDER LEBEN IN EUROPA bezieht sich auf kleinere oder größere Projekte. Deshalb wird das Thema unseres nächsten Methodenforums „Projektarbeit“ lauten. Wir laden Sie schon jetzt dazu ein, Beiträge zu diesem Schwerpunktthema in Verbindung mit den Inhalten der Hefreihe MITEINANDER LEBEN IN EUROPA einzusenden. Die Beiträge sollten ein bis zwei Seiten umfassen. Abgabetermin ist der 1. Mai 2003. Die Schriftleitung berät Sie gerne bei der Themenwahl Ihres Beitrages.

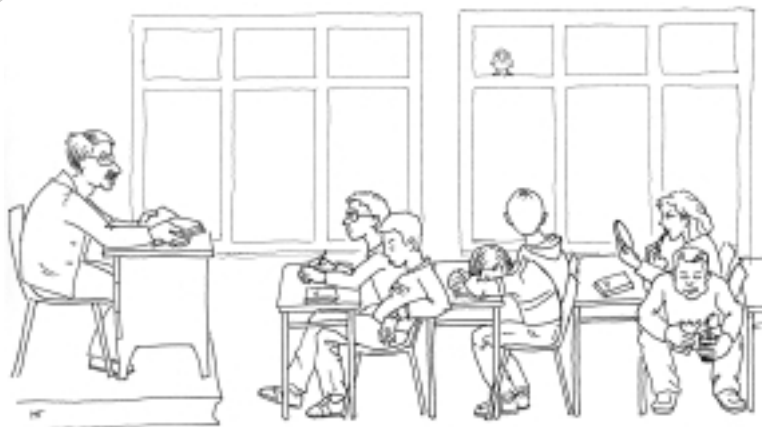
Adressen der Schriftleitung:

*Violeta Getcheva, violimge@pravec.com
Regine Hartung, RegineHartung@gmx.de.*



Regine Hartung, Hamburg (Deutschland)

Textarbeit einmal anders - Aber wie? Einige Beispiele für aktivierende Methoden bei der Textarbeit



Eine typische Deutschstunde?

Lehrperson: Heute wollen wir uns weiter mit dem Thema „Jugendgewalt“ befassen. Lest bitte den Text auf S.18 und beantwortet anschließend die Fragen.

(einige Zeit später)

Lehrperson: Also, wer kann Frage eins beantworten? (Schweigen in der Klasse. Niemand meldet sich.)

Lehrperson: Daniela, was kannst du dazu sagen?

Schülerin: Ja, also...

(Die Schülerin spricht, die meisten anderen Schüler träumen vor sich hin,... schreiben SMS,... - nur die Lehrperson hört zu...)

Schüler: (flüsternd zu einem anderen Schüler:) Ist das wieder langweilig heute!

„Wenn alles schläft und einer spricht, so nennt man dieses Unterricht“ lautete ein Schülerspruch zu meiner Schulzeit und ich bin sicher, dass dieser Spruch auch heute noch in Schulen kursiert. Gerade beim Schwerpunktthema dieses Methodenforums, dem Thema „Textarbeit“, läuft man leicht Gefahr, dass nur noch eine Person – nämlich die Lehrperson oder eben ein „drangenommener“ Schüler – spricht und der Rest der Schülerschaft sich anderem widmet... Was aber kann man tun, damit es gar nicht so weit kommt?

In diesem Beitrag möchte ich einige „aktivierende Methoden“ zur Textarbeit vorstellen. Die beschriebenen Methoden stammen aus einschlägigen Methodenbüchern für den muttersprachlichen gesellschaftspolitischen Unterricht und müssen daher an die jeweilige Deutschlernergruppe angepasst werden.

Im Folgenden wird von einer Zielgruppe ausgegangen, die mit dem Vokabular der Texte vertraut ist. Bei anderen Gruppen ist es notwendig, die üblichen Schritte der Textarbeit zu vollziehen (wie beispielsweise den Text vor der Bearbeitung zu entlasten, indem unbekannte Schlüssel-

wörter vorher erklärt werden u.v.m., vgl. dazu auch WESTHOFF und FREMDSPRACHE DEUTSCH).

Die „Schneeballmethode“

(am Beispiel von Heft 5 „JUNG SEIN HEUTE“ der Reihe „MITEINANDER LEBEN IN EUROPA“, Thema „Jugendgewalt“, S. 23-26, nach einer Unterrichts-Idee von Ljubov Mavrodieva in Anlehnung an KLIPPERT, S.150)

Unterrichtsverlauf:

1. Die Lerngruppe wird in zwei Halbgruppen geteilt.
2. Eine Gruppe erhält den Text „Daniel – ein Selbstporträt“, die andere den Text „Professor Heitmeyer – Ein Gewalt- und Konfliktforscher“.
3. Jedes Gruppenmitglied liest den Text zunächst allein und markiert die Kernaussagen.
4. Die Gruppenmitglieder einer Halbgruppe finden sich in Kleingruppen von drei bis vier Personen zusammen und sollen sich auf drei Hauptaussagen des Textes einigen.
5. Die Kleingruppen kommen in ihrer jeweiligen Halbgruppe („Daniel“- bzw. „Heitmeyer-Gruppe“) zusammen und einigen sich nun gemeinsam auf drei Hauptaussagen des Textes. Sie schreiben die Hauptaussagen mit dicken Stiften auf große Karten.
6. Zunächst präsentiert die „Daniel-Gruppe“ ihre Ergebnisse der anderen Gruppe. Dann folgt die „Heitmeyer-Gruppe“.
7. Abschließend wird besprochen, welche inhaltlichen Parallelen die Texten aufweisen. Danach kann das Thema „Jugendgewalt“ mit weiteren Texten (vgl. Heft 5, S. 26 f.) weiter vertieft werden.

Didaktischer Kommentar:

Auf diese Weise haben sich alle Schüler intensiv inhaltlich und sprachlich mit einem Text auseinander gesetzt. Sie haben die Kernaussagen des Textes zunächst für sich gefunden und mit anderen abgeglichen. Schließlich haben sie einer anderen Gruppe in einer authentischen Kommunikationssituation, in der ein Informationsgefälle zwischen zwei Gruppen bestand, ihre Ergebnisse präsentiert. Somit haben nicht nur alle einen Text gelesen, sondern alle sind auch über die Textinhalte miteinander ins Gespräch gekommen.

Textarbeit und nachfolgende Diskussionen

(Am Beispiel von Heft 7, „SPRACHEN ÖFFNEN WELTEN“, der Reihe „MITEINANDER LEBEN IN EUROPA“, Thema „Politische Korrektheit“, S.16-18)

Unterrichtsschritte:

1. Einzelne Schüler erhalten jeweils eine große Wortkarte, auf der ein einzelnes Wort der auf S. 16 aufgelisteten Wörter (sowie evtl. weitere Wörter) steht, und zeigen sie der Lerngruppe.



2. Die Lerngruppe wird aufgefordert, die Wortkarten nach einem selbst definierten System zu ordnen.

- Roma/Sinti - Zigeuner,
- Raupflegerin - Putzfrau,
- Psychiatrische Anstalt - Irrenanstalt,
- Senioren - Alte,
- Afro-Amerikaner/ - Deutscher/ Afrikaner - Neger,
- Gehörloser - Taubstummer

3. Es wird herausgearbeitet, warum die links stehenden Wörter „politisch korrekter“ sind und was „Politische Korrektheit“ bedeutet (vgl. auch Methodenforum 2, S. 17 f). Die Schüler versuchen das Konzept der politischen Korrektheit nachzuvollziehen, indem sie Beispiele für politisch korrekte Sprache in ihrer Erstsprache nennen und dann das Phänomen definieren.

4. Die Schüler vertiefen einen thematischen Bereich von politischer Korrektheit, indem sie die Texte und Aufgaben zur geschlechtsneutralen Formulierung in Heft 7, auf S. 16 - S. 18 Mitte bearbeiten.



- Wie wird in Ihrer Muttersprache mit diesem Bereich der Sprache umgegangen? Hat es in letzter Zeit Veränderungen gegeben? Wie stehen Sie selbst zu diesem Thema?
- Markieren Sie, welche der folgenden Meinungen für die Verwendung von „politisch korrektem“ Begriffen (+) und welche sich dagegen (-) aussprechen. Ergänzen Sie gegebenenfalls die Liste um Ihre Meinung.

1. Durch diesen Sprachgebrauch werden Minderheiten nicht mehr diskriminiert.
2. Der Wortgebrauch sagt noch nichts über die eigentliche Meinung einer Person aus.
3. Es besteht die Gefahr, dass man negative Sachverhalte auf diese Weise nur beschönigt.
4. Durch diesen Wortgebrauch macht man auf die Benachteiligungen von einzelnen Gruppen oder Minderheiten aufmerksam.
5. Man zeigt auf diese Weise Personen, dass man sie (bzw. ihre Tätigkeit) schätzt.
6. Dieser Wortgebrauch ist künstlich.
7. Man ist so in seiner Meinungsfreiheit eingeschränkt.
8. Dadurch aktualisiert man eine Sprache und befreit sie von längst überholten Formen.
9. Manche meinen, den Sprachgebrauch anderer streng überwachen zu müssen und führen sich wie eine Art „Sprachpolizei“ auf.
10. Der bewusste Sprachgebrauch kann allmählich zu einer Änderung des Bewusstseins und vielleicht zu einer Veränderung der Verhältnisse führen.

- Was denken Sie über „politisch korrekte“ Sprache? Diskutieren Sie darüber. Suchen Sie auch Beispiele aus Ihrer Muttersprache.

5. Die Gesamtgruppe erhält die Argumentensammlung von S.18 mit Argumenten pro und contra politische Korrektheit (vgl. Abbildung mit der Tabelle unten). Sie teilt sich in zwei Gruppen:

– eine Gruppe, die Argumente „für“ politische Korrektheit auf der Liste markiert und dann weitere Argumente dafür sammelt bzw. für die Argumente der anderen Gruppe bereits Gegenargumente entwirft und:

– eine Gruppe „gegen“ politische Korrektheit mit dem entsprechenden Arbeitsauftrag.

An dieser Stelle bietet es sich an, eine Diskussion anzuschließen. Sie kann unterschiedlich durchgeführt werden. Zwei Diskussionsverfahren werden hier ausführlich beschrieben.

Diskussionstechnik „Streitlinie“ (vgl. GUGEL S. 155)

Die Schüler der Pro- und der Contra-Gruppe stellen sich in zwei Reihen einander gegenüber auf (eine „Pro-“ und eine „Contra-Reihe“). Ein Vertreter der „Pro-Gruppe“ steht jeweils einem Vertreter der „Contra-Gruppe“ gegenüber. Der Abstand dieser jeweiligen „Paare“ in einer Reihe beträgt jeweils eine Armlänge. Jedes Paar soll nun versuchen, seine Argumente in einer bestimmten Zeit (max. 10 Minuten) auszutauschen. Ein Spielleiter in der Mitte organisiert die gesamte Streitlinie, gibt den Lernenden die beschriebenen Arbeitsaufträge und achtet auf die Zeit.

Streitlinie

Bei dieser Übung stellen sich die beiden gegenüberstehenden Untergruppen in zwei Linien gegenüber.

Dabei stellen die Einzelnen so, daß sie jeweils eine Partnerin bzw. einen Partner als Gegenüber haben. Der Zwischenraum zum Gegenüber und zum Nächsten sollte jeweils etwa einer Armlänge entsprechen.

Die Streitfrage, das Problem, der Konflikt wird im Partnerdialog ausgetragen, wobei die Positionen der jeweiligen Linie von der Spielleitung bestimmt wird (z. B. Linie „A“ vertritt die Position „Reisen in Diktaturen sollen vermieden werden“, Linie „B“ die Position „Reisen in Diktaturen schaden niemandem.“).

Besonders geeignet sind Themen, bei denen es sehr konträre Meinungen gibt. Die Spielzeit sollte kurz sein; es empfiehlt sich, nach ca. zwei Minuten einen Rollenwechsel vorzunehmen (jezt wird also von jeder oder jeder die entgegengesetzte Position vertreten).

Der Vorteil dieser Übung etwa gegenüber Rollenspielen ist, daß die gesamte Gruppe einbezogen ist, daß alle gleichzeitig reden, d. h. niemand außer der Partnerin oder dem Partner hört zu. Alle haben eine gemeinsame Erfahrung.

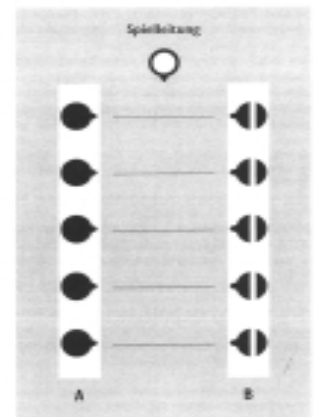
Diese Methode eignet sich besonders gut, um langwierige Diskussionen aufzubrechen.

- Bei der Auswertung ist wichtig, festzuhalten:
- Welche Argumente sind gefallen?
 - Wie wurde auf die jeweiligen Argumente reagiert?
 - Gab es ein echtes Aufeinander-Eingehen, oder waren es zwei Monologe?
 - Welche Position zu vertrittes ist leichter gehalten?

Material

Während eines Seminars über „Aussländer“ erhält die erste Linie die Position „Wenn erst die Ausländer weg sind, dann gibt es wieder mehr Arbeitsplätze, Wohnungen usw.“. Die zweite Linie vertritt die Position „Diese die Ausländer würde unser Sozialsystem zusammenbrechen. Wir brauchen sie dringend“.

Jede bzw. jeder versucht nun seine Partnerin bzw. Partner von der jeweils vertretenen Position zu überzeugen.



Variation

Die Auseinandersetzung in der Streitlinie kann nicht nur über vorgegebene Themen sondern auch über Begriffe und Worte gehen. Wom z. B. zu einer Ja/Nein-Frage die eine Linie das „Ja“ und die andere das „Nein“ vertritt. Die Partnerin bzw. der Partner soll nun von diesem „Ja“ oder „Nein“ überzeugt werden, indem nur die beiden Worte „Ja“ und „Nein“ verwendet werden. Eine solche Übung eignet sich besonders zum Beginn einer Streitlinie.



Zeitbedarf

Durchführung: 10 Minuten, Auswertung: 10-20 Minuten

4 **Didaktischer Kommentar:**

Der Vorteil der Streitlinie ist, dass die gesamte Gruppe einbezogen ist und alle gleichzeitig reden, dies jedoch im geschützten Raum tun, denn nur der Partner hört zu. Diese „Aufwärmübung“ könnte schüchterne oder schwächere Schüler motivieren, sich an der anschließenden Kreisdiskussion zu beteiligen.

Die amerikanische Debatte

Die amerikanische Debatte dient zur selbstständigen Erarbeitung der Argumente bei kontroversen Themen.

Damit ist eine teilnehmerorientierte und teilnehmerorientierte, aktive Informationsbeschaffung sowie ein kontrollierter Austausch von Argumenten möglich.

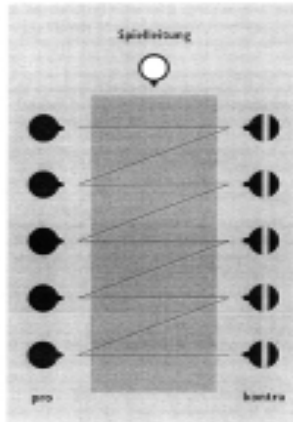
Vorbereitungsphase

In der Vorbereitungsphase werden zwei Gruppen eingeteilt. Die eine Gruppe sucht Pro-Argumente, die andere Kontra-Argumente. Für diese Phase empfiehlt es sich, Hintergrundnotizen in die Gruppenarbeit einzugeben (Zeitungsartikel, kurze Texte etc.). Die Gruppen sollen sich mit der jeweiligen Argumentation vertraut machen.

Die eigentliche Debatte

Diese strukturierte Diskussion läuft nach folgenden Regeln ab:

- ▲ Jede Seite bearbeitet separate Diskussions- und Diskussionsnotizen, die sich an einem Tisch gegenüber sitzen.
- ▲ Die Diskussionsleiterin bzw. der Diskussionsleiter eröffnet die Debatte, indem sie links, an einer Seite des Tisches, ein Licht.
- ▲ Beginn z. B. die Pro-Seite, kommt nach einer vorgegebenen Zeit (z. B. 1 Minute) die Kontra-Seite (wieder für eine Minute) an die Reihe, dann wieder die Pro-Seite usw.
- ▲ Die Diskussionsleiterin bzw. der Diskussionsleiter ist streng einzufachen. Die Diskussionsleiterin oder der Diskussionsleiter unterbricht jeden Beitrag nach der vereinbarten Zeit. Sie sollte zwischen 30 Sekunden und 1 Minute legen.
- ▲ Am Ende der ersten Runde angekommen, geht das Licht rückwärts zum Ausgangspunkt.
- ▲ Am Ende einer Debatte kann eine allgemeine Plenumsrunde oder eine Abstimmung stattfinden.



Zeitbedarf:
Ca. 18-40 Minuten zur Vorbereitung, ca. 15-20 Minuten zur eigentlichen Debatte, ca. 15-20 Minuten zur Auswertung

Didaktischer Kommentar:

Durch die Vorbereitung der Diskussion in Gruppen sowie in der „Streitlinie“ gelingt hier in der Regel eine Diskussion mit breiter und inhaltlich guter Beteiligung der Schüler. Wenn die Lehrperson trotzdem die Befürchtung hat, dass nur die leistungsstarken Schüler diskutieren, sollte die Diskussion evtl. in kleineren Gruppen stattfinden oder in Form der stark gesteuerten „amerikanischen“ Debatte, die ebenfalls in den Literaturhinweisen beschrieben wird (vgl. GUGEL S. 169).

Fazit:

In den hier beschriebenen Ausführungen wird Textarbeit im Verbund mit anderen Fertigkeiten praktiziert. Dabei wird Textarbeit nicht um ihrer selbst Willen betrieben, sondern mit dem Ziel, einen authentischen Austausch über die Textinhalte zu erreichen. Dieser Austausch über Inhalte trägt in Kombination mit den aktivierenden Methoden dazu bei, dass das vermeintlich „trockene Thema Textarbeit“ für alle anregend und interessant wird.

Literaturhinweise:

1. Aktivierende Methoden:

Gugel, Günther: Methoden-Manual I: „Neues Lernen“. Beltz Verlag, Weinheim, 1997.

Klippert, Heinz: Kommunikations-Training. Übungsbausteine für den Unterricht. Beltz Verlag, Weinheim, 1995.

2. Standardwerke zum Thema Leseverstehen im DaF-Unterricht:

Westhoff, Gerard: Didaktik des Leseverstehens. Max Hueber Verlag, München, 1987.

Westhoff, Gerard: Fertigkeit Lesen. Fernstudieneinheit 17. Langenscheidt Verlag, München, 1997.

Fremdsprache Deutsch: Arbeit mit Texten. Heft 2. April 1990.

Diskussionstechnik „Kreisdiskussion“

Anschließend kann in einer Kreisdiskussion das Thema in der Gesamtgruppe diskutiert werden. Auch hier sollte es wieder Vertreter von Pro- und Contra-Seiten des Themas geben sowie eine neutrale Redeleitung (evtl. doppelt besetzen). Die Schüler ordnen sich nun möglichst ihrer tatsächlichen Position zu. Es werden vor der Diskussion gemeinsame Regeln für die Diskussion vereinbart (Zeitraum, Gesprächsregeln, vgl. KLIPPERT, S.74 f. / S.154 f.). Ziel der Diskussion ist es, die jeweils andere Gruppe von der eigenen Position zu überzeugen.



Heinke Behal-Thomsen, Tübingen (Deutschland)

Doppelte Textarbeit: Von der Textrezeption zur eigenen Textproduktion

An einem Beispiel aus dem Heft "SPRACHEN ÖFFNEN WELTEN" (Heft 7 von "MITEINANDER LEBEN IN EURO-PA") möchte ich zum einen zeigen, wie gut sich zwei vermeintlich gegensätzliche Typen von Textarbeit, nämlich Textrezeption und Textproduktion, miteinander verzahnen lassen, und zum anderen auch, wie motivierend so ein integriertes Vorgehen wirken und welche erfreulichen Ergebnisse es hervorbringen kann.

A Textrezeption

Ausgangspunkt zum ersten Teil der im Folgenden beschriebenen doppelten Unterrichtssequenz zu dem sprachpolitischen Thema "Welche Sprachen sollten in der Schule gelernt werden?" ist ein Auszug aus einem Werbeprospekt für das Erlernen der französischen Sprache, den der deutsche Fachverband Moderne Fremdsprachen vor einiger Zeit konzipiert und in Schulen verteilt hat.

- Lesen Sie die Auszüge aus einem Werbeprospekt des Fachverbandes Moderne Fremdsprachen (FMF). Welche Argumente gibt es für Französisch? Finden Sie sie überzeugend? Würden Sie Französisch wählen?



An die Schüler der sechsten Klassen und an ihre Eltern

In der 6. Klasse werden viele von euch vor die Wahl gestellt, ob ihr von der 7. Klasse an Französisch oder ein anderes Fach belegen wollt. Viele von euch entscheiden sich in jedem Jahr für das Französische, und zwar mit guten Gründen:

- ▷ weil Französisch eine wichtige Sprache ist, die ihr weltweit gebrauchen könnt (LIND-Sprache)
- ▷ weil es eine Sprache ist, die in vier unserer Nachbarländer gesprochen wird
- ▷ weil ihr Französischkenntnisse auch in der Bundesrepublik Deutschland gut gebrauchen könnt (z. B. wenn ihr einen Arbeitsplatz sucht oder studieren wollt)
- ▷ weil ihr durch die französische Sprache Zugang zu einer großen Kultur mit ihren Filmen und Romanen, Comics und Theaterstücken, Chansons und Fernsehsendungen (und vielem anderem mehr) findet
- ▷ Frankreich ist unser wichtigster Handelspartner.

Das sind nur einige wichtige Gründe, Französisch zu lernen.

Die Aufgabenstellung ist deutlich: Es geht hier um Lesen, genauer um sinnentnehmendes Lesen, gelenkt durch Leitfragen, die zunächst auf das Verständnis des Textes und dann auf eine persönliche Stellungnahme zum Textinhalt zielen.

Bei jeder Textarbeit = Textrezeption ist ein Vorgehen in drei Schritten sinnvoll:

1. Vor dem Lesen:

Aktivitäten zur Vorentlastung des Textes.

2. Während des Lesens:

Aktivitäten zur Strukturierung des Textes.

3. Nach dem Lesen:

Aktivitäten zur

- Sicherung des Textverständnisses,
- inhaltlichen Auswertung des Textes,
- Weiterführung des Themas über den Text hinaus.

Vorschläge für diesen konkreten Text:

1. Zur Vorentlastung dieses Textes könnte eine kurze Plenumsphase hilfreich sein, in der die Textsorte, die Verfasser und Adressaten des Textes geklärt werden und der Blick auf die Gestaltung allgemein und speziell auf die Illustration gelenkt wird: Wer und was ist auf der Zeichnung zu sehen? Welche Anmutung hat sie? Welche Wirkung soll sie wohl erzielen?

2. Als eine mögliche Aufgabe während der individuellen Lektüre (darauf bezieht sich das Symbol für Einzelarbeit in der Randspalte) bietet sich hier etwa das Markieren/Unterstreichen/Herausschreiben der Kernwörter der Pro-Französisch-Argumente an.

3. An die Lesephase schließt sich dann wohl am natürlichsten ein Partner- oder Gruppengespräch an, in dem die Schüler/innen ihre persönlichen Meinungen darüber austauschen, ob sie die im Text genannten Argumente für Französisch überzeugend finden und ob sie selbst Französisch wählen würden.

Denkbar ist aber auch eine Auswertung des Textes mit Hilfe einer vorbereiteten Tabelle (an der Tafel oder auf einem großen Papierbogen), in die alle ihre Stellungnahme zu den beiden Leitfragen und deren Unterpunkten eintragen. Diese Gesamtübersicht sollte dann abschließend im Plenum kurz wahrgenommen und kommentiert werden.

B Textproduktion

Als Weiterführung der vorangegangenen Unterrichtseinheit bietet sich nun im Sinne der Variation und Erweiterung, aber auch der Verzahnung von Thematik sowie Methodik folgende zweite Sequenz an:

Thema: "Die Sprache(n) der Nachbarn lernen"

Fertigkeit: Schreiben = Textproduktion

Ziel: Produktion von zwei verschiedenen Textsorten zu einem Thema:

- Werbetext
 - Formeller Aufruf an Politiker des eigenen Landes
- Arbeits-/Sozialform:** Gruppenarbeit mit Projektcharakter

Vorschläge zum praktischen Vorgehen:

1. Bildung von Arbeitsgruppen

– Einteilung der Klasse in Gruppen von je 4 oder 6 oder (maximal) 8 Personen.

– Da die einzelnen Gruppen für die Phase des Schreibens der beiden verschiedenen Texttypen jeweils noch wieder in zwei Untergruppen aufgeteilt werden, empfiehlt sich eine gerade Zahl von Mitgliedern jeder (Groß-)Gruppe.

2. Vorarbeit zur Textproduktion in den Gruppen

(Hinweis: Alle Arbeitsgruppen sollten ein Blatt mit den folgenden Aufgaben erhalten.)

- 6 – Zusammenstellung der Sprachen der Nachbarländer und Sammeln von Argumenten dafür, warum sie (alle oder einzelne oder nur eine) in den Schulen des eigenen Landes gelernt werden sollten.
 – Zusammenstellung der charakteristischen Merkmale der beiden unterschiedlichen Texttypen:
a) Werbetext:
 ✓ Adressaten (Wer genau soll angesprochen werden: Schüler/innen, Eltern, Lehrer/innen, die ganze Bevölkerung?),
 ✓ Sprachstil,
 ✓ Medium (z. B. Plakat, Prospekt, Radio- oder Fernseh-Spot),
 ✓ Gestaltung.
 (Anmerkung: Hier liegt natürlich ein expliziter Rückgriff auf den Werbeprospekt aus dem ersten Teil der Doppelsequenz auf der Hand.)
b) Aufruf:
 ✓ Adressaten,
 ✓ Sprachstil,
 ✓ äußere Form.

- 3. Verfassen der Texte in den Untergruppen**
 Aufteilung der Gruppen in je zwei Untergruppen:
 Jede Untergruppe produziert dann nur eine Textsorte, also entweder einen Werbetext oder einen Aufruf
 – Vorgabe von Textlänge/-format und Zeitlimit.

4. Vorstellung und Kommentierung der Arbeitsergebnisse im Plenum

- Aufhängen und/oder Vorlesen der verfassten Texte.
- Vergleich und Kommentierung der vorgestellten Texte.

5. Auswahl und Prämierung der besten Texte

Als fakultativer letzter Schritt der Unterrichtseinheit könnten sich noch die Auswahl und Prämierung von je einem Werbetext und einem öffentlichen Aufruf an die Politiker des eigenen Landes anschließen: Welcher ist am besten/wirksamsten/originellsten?

Anstatt eines Fazits

Als Anregung und Ermutigung für den eigenen Unterricht hier zwei Beispieltexthe, die im Oktober 2002 bei einem Fortbildungsseminar für bulgarische Deutschlehrerinnen entstanden sind.

AN unsere künftigen Kursteilnehmer!
 griechische in
 Lernen

Ματениς Ελληνικα?
 Mach einfach mit!
 Griechisch ist die Sprache unserer Nachbarn, unser Tor in die EU!
 Griechenland ist unser wichtigster Handels- und Wirtschaftspartner.
 Durch Griechisch wickeln Sie leichter Geschäfte ab, oder kriegen einen Job.
 Griechisch hilft die eigene Kultur und Geschichte besser kennen zu lernen.
 Griechenland - Oase für Urlauber und Abi-Reisenden

AN DAS BULGARISCHE PARLAMENT!!!
 (2) Öffentlicher Brief
 Sehr geehrte Damen und Herren,
 wir wenden uns an Sie mit dem Folgenden:
 – es soll Griechisch in unseren Schulen gelernt werden, denn:
 1. GR als Mitglied der EU unterstützt uns beim bevorstehenden Eintritt in die EU
 2. GR ist ein wichtiger Handelspartner für uns
 3. In GR finden viele Bulgaren ihren Gelegenheitsjob
 4. Mit GR haben wir gemeinsame Öko-Projekte
 5. Mit der Öffnung der neuen Grenzübergänge wächst der Tourismusverkehr zwischen unseren beiden Ländern

Karen Springer, Hamburg (Deutschland)

Texte und kreatives Schreiben

Lernziel: Die Lernenden sollen sich mit verschiedenen Formen des sozialen Engagements auseinandersetzen. Ausgehend von der Übernahme einer Rolle sollen sie versuchen andere für das jeweilige soziale Engagement zu begeistern.

Materialien: Texte aus: Heft 5 "JUNG SEIN HEUTE" (Seite 14-15) der Reihe "MITEINANDER LEBEN IN EUROPA", Plakate/ Pinwände, bunte Stifte

Ablauf:

1. Annäherung an die Person und ihre soziale Tätigkeit: Wortlawine

Die Lernenden werden in Kleingruppen (ungefähr gleich viele Kleingruppenmitglieder wie Gruppen, z.B.: 4 Vierergruppen) eingeteilt. Jede Kleingruppe erhält einen der sechs Texte ("JUNG SEIN HEUTE", Seite 14-15) sowie ein "Wortlawinengerüst". Jede Gruppe liest ihren Text. Anschließend fertigt jede Gruppe eine "Wortlawine" zu ihrem Text an (vgl. Abb. 1). Dabei sollen inhaltliche Assoziationen zu positiven Ereignissen und Schwierigkeiten im Alltag des sozialen Engagements "ihrer" Person einfließen.

2. Beschreibung eines besonderen Ereignisses: Bild und Text

Jede Kleingruppe überlegt sich danach gemeinsam ein besonderes Ereignis, das "ihre" Person im Zusammenhang mit ihrem sozialen Engagement erlebt hat. Dieses Ereignis wird von der Gruppe in Textform und als Bild (großes Plakat) "dokumentiert". Der Text wird in der Ich-Form geschrieben.

Jedes Gruppenmitglied bereitet sich außerdem darauf vor, anschließend Mitgliedern der anderen Gruppen in der Ich-Form von dem besonderen Ereignis zu erzählen (ohne den Text abzulesen).

3. Bericht über das besondere Ereignis: Wirbelgruppen

Mithilfe von Wirbelgruppen (vgl. Abb. 2) werden neue Kleingruppen gebildet, sodass in jeder Kleingruppe möglichst jede der erarbeiteten Rollen einmal vertreten ist. Die neuen Kleingruppen wandern nun im Fünf- bis Zehn-Minutentakt von einem Plakat zum nächsten. Die Lehrperson gibt die Zeitpunkte zum Weitergehen vor. Vor jedem Plakat erzählt das dazugehörige Gruppenmitglied von dem besonderen Ereignis aus der sozialen Tätigkeit "ihrer" Person in der Ich-Form. Die anderen dürfen Fragen stellen und das erzählende Gruppenmitglied kann der Beschreibung des besonderen Ereignisses auch noch weitere Aspekte hinzufügen.

Die Kleingruppen wandern solange von Plakat zu Plakat bis alle Gruppenmitglieder ein besonderes Ereignis "ihrer" Person erzählt haben.

Falls sich in einer oder mehr Gruppen zwei Personen mit derselben Rolle befinden, erzählen die zwei jeweils gemeinsam in der Wir-Form von dem besonderen Ereignis.

4. Werbung für soziales Engagement: Werbetexte schreiben

Für diesen vierten Schritt bleiben die gemischten Gruppen zusammen. Sie sollen nun in Form eines Plakates oder einer Minibroschüre kurze Werbetexte für die verschiedenen sozialen Tätigkeiten schreiben (Illustrationen sind erlaubt und erwünscht). Außerdem soll sich jede Gruppe überlegen, welche gemeinsame Aktion die verschiedenen Personen planen können und auch dafür in der Minibroschüre oder auf dem Plakat werben.

Anschließend werden die Produkte der verschiedenen Kleingruppen im Plenum vorgestellt.

Zu 1.: Wortlawine: Kollektives Schreiben

Zu einem vorgegebenen Thema wird in Kleingruppenarbeit ein Gedicht geschrieben. Es wird reihum geschrieben. Die erste Zeile besteht aus einem Wort, die zweite aus zwei Wörtern, die dritte aus drei Wörtern und so weiter. Man einigt sich auf eine Zahl von Wörtern bzw. Zeilen und führt den Text dann mit abnehmender Zahl zu Ende.

Wortlawinengerüst:

Textbeispiel:

"Soziales Engagement"
 Aktiv
 für andere
 und mit anderen
 geben und auch bekommen
 du gibst einem anderen Menschen
 du bekommst auch etwas von ihm
 etwas für andere tun heißt
 auch für sich selbst
 sozial sein ist
 doch ganz
 wunderbar.

Abb. 1

8 **Zu 3.: Präsentation in Wirbelgruppen****Einsatzmöglichkeiten dieser Methode:**

Zur Präsentation von Gruppenarbeitsergebnissen in Plakatform oder in diversen anderen Formen.

Ziel: Bei dieser Präsentationsform sind alle Lernenden gleichmäßig aktiv und alle Kleingruppenmitglieder müssen die Gruppenarbeitsergebnisse soweit nachvollziehen können, dass sie sie auch den anderen Lernenden vorstellen können.

Ablauf: Nachdem jede Kleingruppe als Gruppenarbeitsergebnis ein Plakat oder Ähnliches erstellt hat, werden Präsentationsgruppen zusammengestellt.

Abb. 2

In den Präsentationsgruppen ist jeweils eine Person aus jeder vorherigen Kleingruppe vertreten. Bei schwer teilbarer Anzahl der Lernenden, sind evtl. in einigen Gruppen zwei Lernende aus derselben vorherigen Kleingruppe.

Beispiel: Die Mischung für die Wirbelgruppenpräsentation sieht bei 18 Lernenden so aus:
Arbeitsgruppen:

A A	B B	C C C	D D D
A A	B B	C C	D D

Präsentationsgruppen:

A B	A B	A B	A B
C D	C D	C C D	C D D

Für alle Präsentationen bleiben die einmal zusammengekommenen Präsentationsgruppen zusammen. Allerdings bewegen sich die Gruppen im Raum. Jede Präsentationsgruppe steht an einem Tisch oder einer Pinnwand mit den Ergebnissen einer Kleingruppe. Nun präsentiert oder erklärt jeweils die Person aus der entsprechenden Kleingruppe die Darstellung bzw. die Ergebnisse. Wenn möglich, sollte die Präsentationszeit vorher angesagt und ungefähr eingehalten werden. Optimal ist es, wenn in allen Gruppen nach der Vorstellung auch noch Zeit für Fragen von den anderen Gruppenmitgliedern bleibt. Dann gehen alle Präsentationsgruppen weiter zum nächsten Tisch oder zur nächsten Pinnwand, wo dann wiederum die entsprechende Person vor dem entsprechenden Plakat der Kleingruppe ihre Darstellung präsentiert.

Ventzislava Dikova, Sofia (Bulgarien)

Europa spielend kennen lernen

Das Europa-Spiel ist ein Lernspiel für fortgeschrittene Deutschlernende, die bestimmte Kenntnisse über Europa und die Entstehung der Europäischen Union besitzen, nachdem sie Texte und Aufgaben aus einigen Kapiteln oder Kapitelsequenzen des Heftes "EUROPA OHNE GRENZEN" aus der Reihe "MITEINANDER LEBEN IN EUROPA" schon durchgearbeitet hatten. Bei dem Spiel wird jedoch nicht vorausgesetzt, dass die Lerner alle abgefragten Informationen unbedingt wissen.

Ziel: Durch das Spiel wird auf spielerische Weise die Lesekompetenz entwickelt, vorhandene Kenntnisse werden durch Selbstkontrolle überprüft und neues Wissen gespeichert. Beim Spielen wird das Prinzip "richtig – falsch" eingesetzt.

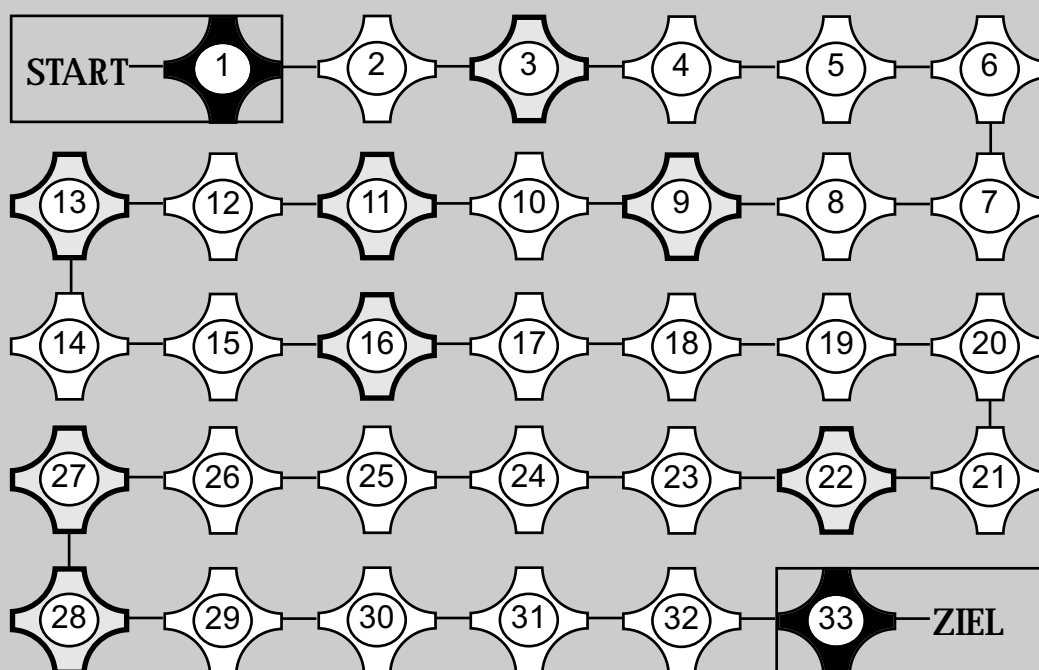
Anfertigung der Kärtchen: Die Vorlagen werden kopiert, zerschnitten und auf Pappe geklebt oder gleich auf festes Papier kopiert. Es werden so viele Kärtchen-Sätze angefertigt, dass, je nach Klassenstärke, die Schüler zu zweit oder zu dritt spielen können, wobei sie einander helfen und sich gegenseitig unterstützen und nicht gegeneinander spielen. Auf größere Pappen werden 33

Felder gezeichnet, auf die die 33 Fragekärtchen gelegt werden. Über Form, Anordnung und Größe dieses Spielbrettes entscheidet der Lehrer. Ein Beispiel ist auf S. 9 zu sehen. Man braucht noch einen Knopf, eine Münze oder ein Steinchen, das nach der jeweiligen Anweisung auf dem gerade gelesenen Kärtchen von Feld zu Feld wandert.

Durchführung des Spiels: Die Kärtchen-Sätze sind nach aufsteigender Zahl geordnet. Jedes Paar oder jede Dreiergruppe beginnt bei Frage 1, liest die Aufgabe, entscheidet sich für eine der angegebenen Varianten und zieht zu dem entsprechend nummerierten Kärtchen. Dort stehen lobende Worte, wenn die Antwort richtig ist, manchmal auch ergänzende Informationen, sowie die nächste Aufgabe. Bei einer falschen Wahl wird man zum Ausgangskärtchen zurückgeschickt und soll eben den anderen Hinweis befolgen zu der richtigen Antwort. Das Spiel ist ziemlich schnell zu Ende, wenn man die richtigen Antworten weiß, kann sich aber bei vielen falschen Antworten etwas in die Länge ziehen. Sieger ist die Gruppe, die als erste auf das letzte Kärtchen (33) verwiesen wird.

Um das Spiel noch interessanter zu gestalten und die Schüler zu motivieren – unabhängig davon, ob sie mehr richtige oder mehr falsche Antworten geben – können noch kleine andersfarbige Kärtchen angefertigt werden, die Bewunderung ausdrücken oder Trost spenden. Diese

Kärtchen haben auf der Rückseite eine Nummer und werden dann umgedreht und gelesen, wenn man beim entsprechend nummerierten Kärtchen anlangt. Als Belohnung werden dann Pralinen oder Bonbons ausgeteilt, die zusätzlich für mehr Stimmung sorgen.



<p>1. Der Name Europa entstammt</p> <ul style="list-style-type: none"> - einer griechischen Sage <input type="checkbox"/> geh zu 7 - einer Sage aus Phönizien <input type="checkbox"/> geh zu 25 	<p>3. Stimmt genau! 1951 gründeten 6 westeuropäische Staaten in Paris die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.</p> <p>Welche Staaten waren es?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Belgien, die BRD, Frankreich, Italien, Luxemburg, die Niederlande <input type="checkbox"/> geh zu 26 - Belgien, die BRD, Dänemark, Frankreich, Italien, die Niederlande <input type="checkbox"/> geh zu 31
<p>2. So ist es! Du kennst dich in der Geschichte aus.</p> <p>“Ich wünsche, dass die Gesellschaft insgesamt glücklich ist, aber ich selbst möchte es auch sein”</p> <p>Wer hat das gesagt?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Michail Gorbatschow <input type="checkbox"/> geh zu 27 - Denis Diderot <input type="checkbox"/> geh zu 10 	<p>4. Du hast dich falsch entschieden. Der Europarat ist eine europäische Institution, der auch Bulgarien angehört. Er wurde am 9. Mai 1949 in Straßburg gegründet mit dem Ziel der engeren Zusammenarbeit der Mitgliedsländer auf allen Gebieten (ausgenommen Verteidigung).</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> geh zurück zu 16</p>

<p>5. Diese Ereignisse haben tatsächlich eine sehr wichtige Rolle in der europäischen Geschichte gespielt.</p> <p>Wie heißen die Ideale der Französischen Revolution?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit <input type="checkbox"/> geh zu 2 - Freiheit, Rechte, Glück <input type="checkbox"/> geh zu 14 	<p>10. Stimmt! Das erklärte der französische Philosoph Denis Diderot 1774, ein Verfechter der Leitwerte des europäischen Denkens zur Zeit der Aufklärung. Und jetzt eine Frage aus unserer Zeit: Welche Heimat ist gemeint: da werden 9 Sprachen gesprochen, sie hat 4 Meere als Grenzen und da leben 340 Millionen Menschen?</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Europäische Union <input type="checkbox"/> geh zu 22 - die Europäische Gemeinschaft <input type="checkbox"/> geh zu 8
<p>6. Du scheinst eine Menge über Europa zu wissen!</p> <p>Wann ist das Schengener Abkommen über den schrittweisen Abbau von Grenzkontrollen unterzeichnet worden?</p> <ul style="list-style-type: none"> - am 14. Juni 1985 <input type="checkbox"/> geh zu 28 - am 26. März 1995 <input type="checkbox"/> geh zu 11 	<p>11. Das ist ein Irrtum. An diesem Tag trat das Schengener Abkommen für einige europäische Länder in Kraft.</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> geh zurück zu 6</p>
<p>7. Stimmt genau! Europa, die Tochter des Königs Argenor von Phönizien, wurde von Zeus in der Gestalt eines Stiers entführt und nach Kreta gebracht. Der Erdteil, der sie aufnahm, bekam ihren Namen: Europa.</p> <p>Europa ist :</p> <ul style="list-style-type: none"> - fünfmal kleiner als Asien <input type="checkbox"/> geh zu 18 - siebenmal kleiner als Asien <input type="checkbox"/> geh zu 9 	<p>12. Das sind natürlich auch wichtige Ereignisse in der europäischen Geschichte, doch nicht von so entscheidender Bedeutung.</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> geh zurück zu 21</p>
<p>8. Du hast richtig geraten! Es geht um das Europa der 12.</p> <p>Wie heißt die erste von europäischen Staaten gebildete Institution, durch die der Grundstein einer Gemeinschaft gelegt wurde?</p> <ul style="list-style-type: none"> - EGKS <input type="checkbox"/> geh zu 3 - EWG <input type="checkbox"/> geh zu 19 	<p>13. So heißt das neue europäische Geld.</p> <p>Und wann ist die Europäische Währungsunion in Kraft getreten?</p> <ul style="list-style-type: none"> - 1999 <input type="checkbox"/> geh zu 33 - 2001 <input type="checkbox"/> geh zu 17
<p>9. Schade, du hast dich geirrt.</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> geh zurück zu 7</p>	<p>14. Das sind ganz gerechte Forderungen, aber nicht die der Französischen Revolution.</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> geh zurück zu 5</p>